



LEOPOLD
MUSEUM

DE

22.06.–04.11.2018

GUSTAV KLIMT

JAHRHUNDERTKÜNSTLER

PRESSETEXT

GUSTAV KLIMT

JAHRHUNDERTKÜNSTLER

22.06.2018–04.11.2018 | EBENE 0
ERÖFFNUNG: FR, 22.06.2018



GUSTAV KLIMT

Frauenbildnis, um 1893

Belvedere, Wien, 2013

Dauerleihgabe aus Privatbesitz

Foto: Belvedere, Wien /Johannes Stoll



GUSTAV KLIMT

Mädchen im Grünen, 1896–1899

Klimt-Foundation, Wien

Foto: Klimt-Foundation, Wien

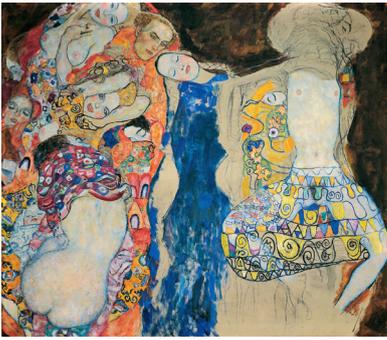
Gustav Klimts Œuvre markiert den Übergang vom Historismus zum Jugendstil und prägt den Beginn der modernen Kunst in Österreich. 100 Jahre nach seinem Tod würdigt das Leopold Museum die zentrale Galionsfigur in Wien um 1900 mit einer umfassenden Ausstellung, die in acht Themeninseln anhand von rund 35 Gemälden, 90 Zeichnungen sowie 30 Fotografien und ca. 150 Archivalien seine Schaffensphasen beleuchtet.

Die Präsentation zeigt neben den Beständen des Leopold Museum und der Privatsammlung Leopold zahlreiche Werke einer neuen, dem Museum überantworteten Dauerleihgabe eines Klimt-Nachfahren, vier Gemälde und sechs Zeichnungen aus Privatbesitz, die ebenso dem Leopold Museum als Dauerleihgabe anvertraut wurden, ausgewählte nationale und internationale Leihgaben sowie erstmals einen umfangreichen Einblick in die Sammlung der Klimt-Foundation, die auch als wissenschaftlicher Kooperationspartner der Ausstellung fungiert.

Die Schau *Gustav Klimt. Jahrhundertkünstler* spannt einen Bogen von Klimts Anfängen in der Blüte der Gründerzeit und des Historismus über seinen künstlerischen Paradigmenwechsel und die Ausbildung seines individuellen Stils ab Mitte der 1890er-Jahre, als er erste, später skandalisierte Entwürfe zu den *Fakultätsbildern* für den großen Festsaal der Universität Wien anfertigte. Gustav Klimt, als Leitfigur der Wiener Secession, deren Vertreter mit den ästhetischen Konventionen brachen und den Weg für den Jugendstil ebneten, wird ebenso veranschaulicht wie Klimts rege Tätigkeit als begehrter Porträtist des wohlhabenden Wiener Großbürgertums oder seine hochotherischen, symbolistisch aufgeladenen Frauendarstellungen. Zudem ist eine Auswahl seiner im Zuge regelmäßiger Sommeraufenthalte im Salzkammergut entstandenen Landschaftsbilder zu sehen, die Klimts Ruhm zusätzlich steigerten. Neben exzeptionellen Werken aus internationalen Sammlungen und aus dem Museumsbestand wird mit der *Schönbrunner Landschaft* (1916), Klimts einzigem Wiener Landschaftsgemälde, eine neue Dauerleihgabe im Leopold Museum präsentiert.

ERSTMALS TRETEN *TOD UND LEBEN* UND *DIE BRAUT* IN EINEN DIALOG

Im Rahmen der Ausstellung treten erstmals zwei allegorische Monumentalwerke Klimts in einen Dialog: *Tod und Leben* (1910/11, überarbeitet 1915/16) befindet sich seit 40 Jahren in der von Rudolf Leopold aufgebauten Kunstsammlung des gleichnamigen Museums. *Die Braut* (1917/18) wurde 2013 in die Sammlung der Klimt-Foundation eingebracht. Gustav Klimt setzte sich seit den *Fakultätsbildern* mit dem Kreislauf des Lebens und den damit einhergehenden Phasen auseinander. In seinen letzten Schaffensjahren, geprägt durch persönliche Erlebnisse, beginnt Klimt 1915 die Überarbeitung des ersten Zustands von *Tod und Leben* und exponiert dabei malerisch einzelne Lebensstationen solitär in den Werken *Die Jungfrau* (1913) und *Die Braut*. Beide ausgestellten Gemälde wurden von Klimt durch zahlreiche Zeichnungen vorbereitet. Zu seiner letzten Allegorie hat sich auch ein Skizzenbuch erhalten, das wertvolle Hinweise zum kompositorischen Entstehungsprozess gibt.



GUSTAV KLIMT

Die Braut, 1917/18 (unvollendet)

Klimt-Foundation, Wien

Foto: Klimt-Foundation, Wien

Die erstmalige Präsentation von Zeichnungen mit dem erhaltenen Skizzenbuch und dem Gemälde *Die Braut* aus dem Bestand der Klimt-Foundation lassen die BesucherInnen hautnah in die Fantasien und Visionen des Ausnahmekünstlers eintauchen. Darüber hinaus liefert das Gemälde neuen Interpretationsspielraum und verlinkt durch expressionistische Akzente Gustav Klimt als Wegbereiter der Moderne in Österreich mit seinen Nachfolgern Oskar Kokoschka und Egon Schiele. Sandra Tretter, Kuratorin der Ausstellung

ANFÄNGE IN DER BLÜTE DER GRÜNDERZEIT – DIE „KÜNSTLERCOMPAGNIE“

Zwei Jahrzehnte bevor Gustav Klimt als streitbarer Kämpfer gegen die Kunst der Gründerzeit und des Historismus auftrat, war er selbst Teil dieser sich auf klassische Traditionen berufenden kulturellen Epoche. 1876 trat er als 14-Jähriger in die Kunstgewerbeschule ein, die dem K. & K. Österreichischen Museum für Kunst und Industrie angeschlossen war. Das wohlhabende liberale Bürgertum strebte eine Untermauerung seines Status durch repräsentative Bauwerke entlang der Wiener Ringstraße an; für die naturalistische Ausschmückung der neuen Palais war Klimt durch seine akademische Ausbildung prädestiniert. 1883 schlossen sich Gustav und sein Bruder Ernst Klimt sowie Franz Matsch zur Ateliergemeinschaft „Künstlercompagnie“ zusammen und profitierten bald – insbesondere nach dem Tod des Malerfürsten Hans Makart – von der regen Bautätigkeit in Form von zahlreichen Aufträgen. Sie gestalteten etwa die Deckengemälde der beiden Treppenhäuser des Burgtheaters (1886–1888) oder die Zwickel- und Interkolumnienbilder im Kunsthistorischen Museum (1887–1891).



GUSTAV KLIMT

Tod und Leben, 1910/11,

umgearbeitet 1915/16

Leopold Museum, Wien

Foto: Leopold Museum, Wien

Bald darauf jedoch kam es bei Gustav Klimt sowohl auf inhaltlicher wie formaler Ebene zu einem Abrücken von den rückwärtsgewandten Idealen und Normen des Historismus – eine neue Sicht auf die Realität hatte Eingang in sein Schaffen gefunden.

KLIMT ALS LEITFIGUR DER WIENER SECESSION

Mit der aufkommenden Krise der Donaumonarchie ging eine kunstpolitische Zäsur einher, die in der Gründung der Wiener Secession einen vorläufigen Höhepunkt fand. Mitte der 1890er-Jahre formierte sich eine junge Generation aufstrebender Künstler innerhalb des Künstlerhauses, die gegen den Konservatismus und für die Öffnung der Ausstellungsräume für internationale, moderne Strömungen auftrat. 1897 erklärten die revoltierenden Künstler, darunter Koloman Moser, Carl Moll oder Alfred Roller, ihren Austritt und gründeten unter Klimts Präsidentschaft die Vereinigung bildender Künstler Österreichs - Secession mit dem Ziel durch zukunftsorientierte künstlerische Vorstellungen gesellschaftsbildend zu wirken und so das Leben mit Kunst zu durchdringen.

Bereits 1898 wurde nach den Plänen des Architekten Joseph Maria Olbrich mit dem Secessionsgebäude ein eigenes Ausstellungshaus errichtet. Der Leitspruch „Der Zeit ihre Kunst, der Kunst ihre Freiheit“ über dem Eingang steht noch heute für den radikal liberalen Ansatz der Gruppierung. Als Sprachrohr der Secessionisten diente die ebenfalls 1898 gegründete Zeitschrift *Ver Sacrum* („Heiliger Frühling“), die von Koloman Moser, Josef Hoffmann u. a. gestaltet wurde und zu der Gustav Klimt zahlreiche Illustrationen beisteuerte.

KULTURKAMPF UM SKANDALISIERTE FAKULTÄTSBILDER

Die Auftragserteilung an Gustav Klimt zur Gestaltung der Fakultätsbilder für die Wiener Universität sollte einen über Jahre währenden Disput provozieren. 1894 wurde der Künstler vom Unterrichtsministerium eingeladen, für die Universitätsaula drei Deckengemälde sowie zehn Zwickelbilder zu entwerfen. Klimts erstes von drei monumentalen Werken, die



GUSTAV KLIMT

Am Attersee, 1900

Leopold Museum, Wien

Foto: Leopold Museum, Wien



GUSTAV KLIMT

Freundinnen I (Die Schwestern), 1907

Klimt-Foundation, Wien

Foto: Klimt-Foundation, Wien



GUSTAV KLIMT

Schönbrunner Landschaft, 1916

Privatbesitz

Foto: Leopold Museum

Philosophie, präsentierte er noch unvollendet im Jahr 1900 in der VII. *Kunstaussstellung* der Wiener Secession. Seine Darstellung der *Medizin* wurde 1901 in der X. *Ausstellung* und Klimts letztes Fakultätsbild, die *Jurisprudenz*, schließlich bei der XVIII. *Ausstellung* 1903 gezeigt.

Die Reaktionen der Kritiker und Professoren waren großteils vernichtend, da Klimt auf jede Verherrlichung der Wissenschaften verzichtete und stattdessen die irrationale, triebgesteuerte Naturhaftigkeit in den Mittelpunkt rückte. Nach rund zehn Jahren heftiger Angriffe legte der Künstler 1905 den Auftrag nieder und zahlte dem Staat sein Honorar zurück.

ABSPALTUNG VON DER SECESSION UND DIE WIENER KUNSTSCHAU 1908

Die unterschiedlichen programmatischen Zielsetzungen innerhalb der Secession evozierten interne Auseinandersetzungen und führten 1905 zu einer Spaltung zwischen den sogenannten „Stilisten“, denen Klimt angehörte, und den „Realisten“. Der Grund der „secessio“ war weniger die ästhetische Differenz hinsichtlich stilistischer Auffassungen, als vielmehr die Öffnung der „Klimt-Gruppe“ hin zur Wiener Werkstätte, zur Kunstgewerbeschule, und nicht zuletzt wegen praktizierter Kooperationen mit dem Kunsthandel (Galerie Miethke).

Die seit 1905 von der Secession unabhängig agierende Klimt-Gruppe organisierte eine der bedeutendsten Ausstellungen ihrer Zeit, die Kunstschau von 1908. Auf dem Areal des späteren Wiener Konzerthauses errichtete Josef Hoffmann einen temporären Ausstellungskomplex, in welchem rund 900 Exponate präsentiert wurden. In seiner Eröffnungsrede hob Gustav Klimt als Präsident der Kunstschau die Bedeutung angewandter Kunst hervor. Es gäbe keinen Unterschied zwischen einer „hohen“ bildenden und einer „niedrigen“ angewandten Kunst.

SOMMERAUFENTHALTE AM ATTERSEE MIT EMILIE FLÖGE – KLIMTS LANDSCHAFTEN

Um die Jahrhundertwende setzten Gustav Klimts regelmäßige Sommeraufenthalte am Attersee mit Emilie Flöge und ihrer Familie ein. Insbesondere nach dem Streit um die Fakultätsbilder war sein Bedürfnis nach Privatsphäre und Abstand ausgeprägt. Fern der Stadt im Umfeld vertrauter Freunde fand er zugleich Entspannung und Inspiration.

Klimts Landschaftsbilder nehmen rund ein Viertel seines gesamten Gemälde-Œuvres ein. Sie entstanden vornehmlich in der Natur, vereinzelt auch nach Fotografien oder Postkarten in seinem Wiener Atelier. Hierbei ging es dem Künstler um die Darstellung einer vom Menschen unabhängigen Natur, die eine ruhvolle Atmosphäre widerspiegelt – sein Interesse für einen symbolhaften Ausdruck sowie für die Aspekte der Zeitlosigkeit und der Vergänglichkeit stehen im Zentrum dieser Werke.

Hans-Peter Wipplinger, Kurator der Ausstellung

Emilie Flöge gilt bis heute als inspirierende „Muse“ an der Seite des Weltkünstlers – eine Beziehung, über die bereits viel spekuliert wurde. Die unabhängige Frau begleitete den damals prominentesten Künstler der Monarchie als standhafte Konstante durch persönliche wie kreative Höhen und Tiefen. Als eine der stilbildenden Modeschöpferinnen Wiens führte sie mit ihren Schwestern Helene und Pauline ab 1904 den Salon Schwestern Flöge. Inspiriert von neuen Bewegungen und Tendenzen ging sie neben Klimt ihren künstlerischen Weg. Vor allem für die 1903 formierte Wiener Werkstätte und deren Idee des Gesamtkunstwerkes waren beide repräsentative Trendsetter.



GUSTAV KLIMT

Tänzerin im Flamenco-Kostüm,

links unten:

Studie zu „Judith II (Salome)“, um 1908

Leopold Museum, Wien

Foto: Leopold Museum, Wien



GUSTAV KLIMT

**Weiblicher Halbakt nach rechts in
kniend-kauernder Stellung.**

Studie zu „Leda“, 1913/14

Leopold Museum, Wien

Foto: Leopold Museum, Wien

KLIMT ALS MALER DER FRAUEN – DAMENPORTRÄTS UND EROTISCHE ZEICHNUNGEN

Gustav Klimt gilt als *der* Maler der Frauen, denen er in seinem Œuvre einen entscheidenden Anteil einräumte. Die Palette der Frauentypen ist facettenreich: die erotisch-fetischisierte Frau, die dämonisierte *Femme fatale*, das allegorisch-mythisch aufgeladene weibliche Naturwesen und schließlich die idealisierte Gesellschaftsdame. Mit Letzterer machte er sich als Maler repräsentativer Porträts im Wien der Jahrhundertwende einen Namen. In den Zeichnungen und Studien zu diesen Damenporträts wird – wie in den Gemälden – nur schemenhaft auf die Individualität und Persönlichkeit der Dargestellten eingegangen.

Zu den rund 4.000 Grafiken, die Gustav Klimt hinterlassen hat, zählen viele hoch erotische Frauendarstellungen, weswegen ihm der Ruf als „Erotiker“ nachhallt. Ein Großteil davon wurde zu seinen Lebzeiten weder ausgestellt noch waren sie zum Verkauf vorgesehen, sondern dienten überwiegend als Studien zu Gemälden und zeugen von seiner nahezu obsessiven Auseinandersetzung mit dem Wesen des „Weiblichen“.

KLIMTS TOD VOR 100 JAHREN

Das Jahr 1918 bedeutete durch das Ende des Ersten Weltkrieges und den damit verbundenen Zusammenbruch der Monarchie mit seiner kaiserlichen Metropole Wien nicht nur auf politischer Ebene eine Zäsur, auch der Tod der führenden Protagonisten der Wiener Moderne stellte in der Kunst einen verlustreichen Einschnitt dar – neben Gustav Klimt starben vor 100 Jahren auch Egon Schiele, Koloman Moser und Architekt Otto Wagner.

In der Wiener Zeitung schrieb Berta Zuckermandl über den schmerzlichen Verlust durch Klimts Tod: *Einer der Größten ist dahingegangen. Ein schlichter Held. Ein stiller, zäher Kämpfer. Ein Unbesiegbarer. Ein Sieger. [...] So einzig, so ragend, so unersetzbar ist dieser Meister der heroischen Farbe, der königlich schöpferischen Linie, der Harmonien entschwebenden Vision, dass selbst in diesen todesgewohnten Zeiten Klimts Tod als ein Unbegreifliches, als die Vergewaltigung eines herrlichen, der Menschheit geschenkten Besitzes Aufruhr in die Seele senkt.*

Begleitend zur Ausstellung erscheint im Sommer ein Katalog über Werk und Leben Gustav Klimts, mit Beiträgen von Daniela Gregori, Rainer Metzger, Ivan Ristić, Verena Traeger, Sandra Tretter, Peter Weinhäupl und Hans-Peter Wipplinger.

KuratorInnen:

Sandra Tretter (Klimt-Foundation) und Hans-Peter Wipplinger (Leopold Museum)

BIOGRAFIE GUSTAV KLIMT (1862–1918)

1862–1875

Gustav Klimt kommt am 14. Juli als zweites von sieben Kindern des Ehepaars Ernst (1834–1892), der von Beruf Goldgraveur war, und Anna Klimt (1836–1915) in der Linzer Straße 247, der damaligen Wiener Vorstadt Baumgarten, zur Welt. Gustav hat zwei Brüder und vier Schwestern: Klara (1860–1937), Ernst (1864–1892), Hermine (1865–1937), Georg (1867–1931), Anna (1869–1874) und Johanna (1873–1950). Die finanzielle Situation der neunköpfigen Familie ist prekär.

1876–1885

Nach Absolvierung der Volks- und Bürgerschule tritt Klimt im Oktober 1876 als 14-Jähriger in die Kunstgewerbeschule des K. K. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie (heute: Universität für angewandte Kunst) ein. Auch seine beiden Brüder werden dort Schüler. Es folgen erste Aufträge, darunter die Mitarbeit am Festzug von Hans Makart (1840–1884) zu Ehren der silbernen Hochzeit von Kaiser Franz Josef I. und Kaiserin Elisabeth 1879. Die Gebrüder Klimt bilden mit Franz Matsch (1861–1942) eine Arbeitsgemeinschaft, die ab 1883 unter dem Namen Künstlercompagnie bekannt wird und ein gemeinsames Atelier in der Sandwirthgasse 8 (VI. Bezirk) bezieht. Neben Aufträgen für das Wiener Architekturbüro Fellner & Helmer übernimmt die Ateliergemeinschaft 1885 die Deckengestaltung des Salons der Hermesvilla von Kaiserin Elisabeth.

1886–1890

Die Ausgestaltung der beiden Treppenhäuser des neu erbauten Wiener Burgtheaters bedeutet den ersten prestigeträchtigen Auftrag für die Künstlercompagnie in Wien. Kaiser Franz Josef I. verleiht den Brüdern Klimt und Franz Matsch 1888 dafür das Goldene Verdienstkreuz. Für den 1887 von der Stadt Wien vergebenen Auftrag, vor dem Abbruch des alten Burgtheaters den Zuschauerraum festzuhalten, erhält Klimt am 26. April 1890 den erstmals verliehenen Kaiserpreis und einen weiteren Auftrag für die Künstlercompagnie: die Ausmalung der Zwickelbilder im Treppenhaus des Kunsthistorischen Museums. Der sich langsam einstellende künstlerische wie finanzielle Erfolg ermöglicht verschiedene Reisen innerhalb der Monarchie.

1891–1893

Die renommierten Aufträge in Wien verhelfen der Künstlercompagnie bereits 1891 zur Aufnahme in die Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (heute: Gesellschaft bildender Künstlerinnen und Künstler Österreichs Künstler-

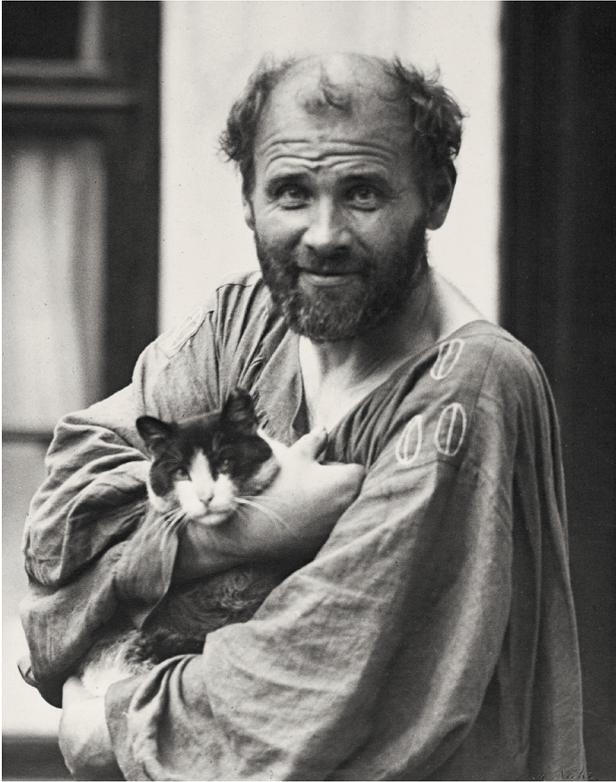
haus). Im Oktober 1891 heiratet Ernst Klimt Helene Flöge (1871–1936). Spätestens ab diesem Jahr trifft Gustav Klimt auf ihre Schwester Emilie (1874–1952), die eine wichtige Konstante in seinem Leben wird. 1892 übersiedelt die Künstlercompagnie in ein größeres Atelier in der Josefstädter Straße 21 (VIII. Bezirk). Am 13. Juli stirbt sein Vater, am 9. Dezember sein Bruder Ernst. Dessen Tod führt zur Auflösung der Künstlercompagnie, Klimt übernimmt die Vormundschaft für seine Nichte Helene. 1893 erhält Klimt die Silbermedaille des Künstlerhauses für das Bild *Zuschauerraum des Theaters im Schloss Esterházy in Totis*. Trotz Nominierung für eine Professur an der Spezialschule für Historienmalerei an der Akademie der bildenden Künste – ohne Gegenkandidaten – ernannt Kaiser Franz Josef Casimir Pochwalski (1855–1940) zum Professor.

1894–1896

Klimt übersiedelt 1894 mit seiner Mutter und seinen Schwestern Klara und Hermine in eine Wohnung in der Westbahnstraße 36 (VII. Bezirk), wo er bis zu seinem Lebensende wohnt. Im selben Jahr erteilt das Unterrichtsministerium an Klimt und Matsch den Auftrag für die Gestaltung der Deckengemälde im großen Festsaal des Universitätsgebäudes. Klimt wird mit der Ausführung von drei monumentalen allegorischen Darstellungen – *Medizin*, *Jurisprudenz* und *Philosophie* – betraut, Matsch mit der *Theologie* und dem großen Mittelbild. Das Projekt der *Fakultätsbilder* wird zum größten Kunstkandal der Jahrhundertwende. 1895 beginnt Klimt mit der Arbeit an den Supraportenbildern *Musik* und *Schubert am Klavier* für das Musikzimmer des von Nikolaus Dumba 1865/66 erbauten Palais am Wiener Parkring (I. Bezirk). 1895 ist die erste bekannte Korrespondenz an Emilie Flöge überliefert.

1897–1899

Aufgrund interner Unstimmigkeiten treten Klimt und eine Reihe seiner Kollegen am 1897 aus dem Künstlerhaus aus. Er wird wesentlicher Mitbegründer und erster Präsident der Wiener Secession und entwirft auch architektonische Skizzen für ein Ausstellungshaus, das 1898 von Joseph Maria Olbrich (1867–1908) errichtet wird. Im Januar erscheint die erste Ausgabe der Zeitschrift *Ver Sacrum* („Heiliger Frühling“). 1897 ist die früheste bekannte Korrespondenz an Marie (Mizzi) Zimmermann (1879–1975) überliefert. Die *I. Secessionsausstellung* findet 1898 mit großem Erfolg in den Räumlichkeiten der Gartenbaugesellschaft statt. Klimt wird Mitglied der Internationalen Vereinigung von Malern, Bildhauern und Graveuren sowie auswärtiges Mitglied des



MORIZ NÄHR

Gustav Klimt mit Katze, 1911

Klimt-Foundation, Wien

Foto: Klimt-Foundation, Wien

Vereins bildender Künstler der Münchener Secession. Noch im Jahr 1898 eröffnet die *II. Secessionsausstellung* im neuen Secessionsgebäude am Wiener Naschmarkt. Auf der *IV. Secessionsausstellung* 1899 werden Klimts Gemälde *Schubert am Klavier* und *Nuda Veritas* präsentiert. Mit der Familie von Carl Moll (1861–1945) unternimmt Klimt eine ausgiebige Italienreise und besichtigt Florenz, Genua, Verona und Venedig. Am 6. Juli erblickt Klimts unehelicher Sohn mit Maria Učická, Gustav Učicky (gest. 1961) das Licht der Welt. Im August wird dem Künstler und Marie Zimmermann ihr erster gemeinsamer Sohn, ebenfalls Gustav (gest. 1978) genannt, geboren. Während der Sommerfrische mit Familie Flöge im Salzburger Golling findet Klimt mit dem Gemälde *Ein Morgen am Teiche* zu seinem quadratischen Landschaftsformat.

1900–1905

Die Erstpräsentation der *Philosophie* im Rahmen der *VI. Secessionsausstellung* 1900 verursacht in Wien rege Diskussionen, anlässlich der Pariser Weltausstellung erhält er für das Gemälde die Goldmedaille. Klimt verbringt mit Emilie Flöge seine erste Sommerfrische am Attersee, regelmäßige Aufenthalte in den kommenden 16 Jahren folgen. 1901 erregt auch die Präsentation des Fakultätsbildes *Medizin* die Gemüter. Auf der *XIV. Secessionsausstellung* 1902 präsentiert Klimt seinen 34 Meter langen *Beethovenfries*. Im Juni trifft Klimt auf Auguste Rodin (1840–1917), der seinem Fries

große Beachtung schenkt. Am 22. Juni wird Otto, der zweite Sohn von Klimt und Marie Zimmermann geboren, stirbt aber bereits im gleichen Jahr. Während eines Wienaufenthaltes von Ferdinand Hodler lernt dieser Gustav Klimt kennen. Zwei Reisen nach Ravenna und Venedig sowie nach Florenz, Padua und Pisa werden impulsgebend für Klimts „goldene Phase“. Im Mai 1903 gründen Josef Hoffmann (1870–1956), Koloman Moser (1868–1918) und der Unternehmer Fritz Waerndorfer (1868–1939) die Wiener Werkstätte, Emilie Flöge und Gustav Klimt werden wichtige Botschafter dieser Produktionsgemeinschaft bildender Künstler. 1904 erwirbt Paul Bacher die renommierte Galerie Miethke, die ab nun Klimt in Wien vertritt. Der belgische Industrielle Adolph Stoclet beauftragt Gustav Klimt mit der Ausführung eines Mosaikfrieses, des *Stocletfries*, für das Speisezimmer seines Palais in Brüssel. Klimt nimmt in Dresden an der *Großen Kunstausstellung* und in München an der *I. Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes* teil. Am 1. Juli eröffnet Emilie Flöge mit ihren Schwestern Helene und Pauline den Modedesignerinnen Flöge im Haus Casa Piccola auf der Mariahilfer Straße 1b (VI. Bezirk). Der Streit über Klimts *Fakultätsbilder* weitet sich zu einem öffentlichen Diskurs aus, Klimt zahlt das bereits erhaltene Honorar mit Hilfe seines Mäzens August Lederer zurück. Der Architekt und Fotograf Friedrich Victor Spitzer (1854–1922) gestaltet eine Porträtserie mit Klimt. Im Mai reist Klimt nach Berlin, wo einige seiner Werke in der *Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes* zu sehen sind. Vom Juni bis Oktober nimmt Klimt an der *Internationalen Kunstausstellung* im Glaspalast in München teil. Interne Diskussionen über die Zukunft der Secession führen innerhalb der Vereinigung zu einer Spaltung und evozieren den Austritt der sogenannten Klimt-Gruppe.

1906–1910

Am 12. März 1906 wird Klimt Ehrenmitglied der Königlich Bayerischen Akademie der bildenden Künste in München. Während der jährlichen Sommerfrische am Attersee fotografiert er Emilie Flöge in verschiedenen Reformkleidern. Eine Auswahl dieser Fotos wird 1906/07 in der Zeitschrift *Deutsche Kunst und Dekoration* publiziert. Im Mai 1907 ediert Franz Blei seine Übersetzung der *Hetärengespräche des Lukian*, illustriert mit ausgewählten Zeichnungen von Gustav Klimt. In den Wintermonaten fährt Klimt nach Berlin und präsentiert in der Kunsthandlung Keller & Reiner erstmals die endgültige Fassung der *Fakultätsbilder*. Ausstellungsbeteiligungen in Dresden und Mannheim folgen. Im Sommer 1907 kommt es zu einer ersten Begegnung mit Egon Schiele (1890–1918), dessen künstlerischer Mentor Klimt wird. Im Juni 1908 werden in der ersten von der Klimt-Gruppe veranstalteten Wiener Kunstschau 16 Werke von Klimt gezeigt, im Mittelpunkt das Gemälde *Der Kuss*,

das vom Unterrichtsministerium für die Moderne Galerie (heute: Österreichische Galerie Belvedere) erworben wird. Oskar Kokoschka (1886–1980) hat hier sein erstes Ausstellungsdebüt und widmet sein Märchen *Die träumenden Knaben* Gustav Klimt. Die Galerie Miethke ediert bis 1914 die druckgrafische Mappe *Das Werk Gustav Klimts*. Madame d’Ora (1881–1963, Dora Kallmus) gestaltet 1908 eine repräsentative Fotoserie mit Gustav Klimt. Im Juli 1909 findet die *Internationale Kunstschau* statt, durch Vermittlung von Gustav Klimt kann auch Egon Schiele teilnehmen. Moriz Nähr (1859–1945) und Pauline Kruger Hamilton (1870–1918) gestalten unabhängig voneinander zwei Porträtserien. Ausstellungsbeteiligungen in München und Berlin folgen, im Oktober zwei große Reisen nach Paris und Spanien. Im Frühjahr 1910 nimmt Gustav Klimt an der *IX. Biennale* in Venedig teil und stellt zudem auf der *Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes* in Prag und in der Berliner Secession aus. In Wien lernt er die 15-jährige Consuela Camilla Huber (1896–1978) kennen, zwischen 1912 und 1915 kommen drei gemeinsame Kinder zur Welt.

1911–1915

Die Arbeiten am Stocletfries werden 1911 fertiggestellt. In Rom präsentiert Klimt auf der *Internationalen Kunstschau* die erste Version seiner Allegorie *Tod und Leben (Der Tod)* und erhält dafür den ersten Preis. Mit Fritz Waerndorfer fährt er zur Begutachtung des *Stocletfries* nach Brüssel. Im August übersiedelt er von seinem Atelier in der Josefstädter Straße in die Feldmühlgasse 11 in Hietzing (XIII. Bezirk). Kurz vor seinem Auszug gestaltet Moriz Nähr (1859–1945) eine Porträtserie mit Gustav Klimt im blauen Malerkittel und Katze auf dem Arm im Hinterhof-Garten des Ateliers. 1912 wird Klimt Präsident des *Österreichischen Künstlerbundes*, stellt in Dresden aus und zeigt *Der Tod* erstmals unter dem Titel *Tod und Leben*. Im Sommer 1913 folgt ein Aufenthalt am Gardasee, wo es zu einer verstärkten Auseinandersetzung mit Architekturmotiven in seinen Landschaftsbildern kommt. Während eines kurzen Zwischenstopps am Attersee entstehen die einzigen Farbaufnahmen von Emilie

Flöge und Gustav Klimt durch Friedrich G. Walker (1874–1934) mittels Lumière-Autochrome-Verfahren. Klimt ist an Ausstellungen in Budapest, München, Mannheim, Prag und Rom beteiligt. Das erste Kind von Consuela Camilla Huber (1896–1978) – Gustav – wird geboren. Anton Josef Trčka (1893–1940) gestaltet 1914 eine Porträtreihe mit Klimt; Moriz Nähr fotografiert den Künstler ebenso. Am 6. Februar 1915 stirbt Klimts Mutter Anna in ihrer Wohnung in der Westbahnstraße 36. Consuela Huber bringt den zweiten gemeinsamen Sohn Wilhelm zur Welt, die 1914 geborene Tochter Charlotte stirbt noch im selben Jahr. Im August 1915 nimmt Klimt an der Ausstellung *Wiener Künstler im Kunsthaus Zürich* teil.

1916–1918

Am 25. Mai 1916 wird Klimt zum Mitglied der Sächsischen Akademie der bildenden Künste in Dresden ernannt. Zusammen mit Egon Schiele, Oskar Kokoschka (1886–1980) und Anton Faistauer (1887–1930) nimmt er an der Ausstellung des Bundes Österreichischer Künstler in der Berliner Secession teil. Sein Gemälde *Tod und Leben* hängt im finalen Zustand gegenüber Egon Schieles *Entschwebung*. Klimt verbringt die letzte gemeinsame Sommerfrische mit Emilie am Attersee. Ihr Bruder Hermann stirbt im Februar 1916, ihre Schwester Pauline im Juli 1917. Im selben Monat verfasst Klimt ein poetisches Gedicht, vermutlich Emilie gewidmet. Am 26. Oktober wird Klimt zum Ehrenmitglied der Akademien der bildenden Künste in Wien und München ernannt. Am 11. Januar 1918 erleidet er in seiner Wohnung in der Westbahnstraße einen Schlaganfall und ist halbseitig gelähmt. Im Allgemeinen Krankenhaus verstirbt er am 6. Februar an dessen Folgen. Egon Schiele zeichnet den kahlgeschorenen Künstler noch in der Leichenkammer, drei Tage später wird er auf dem Hietzinger Friedhof beigesetzt. Schiele bemüht sich um die Übernahme von Klimts Arbeitsraum, stirbt aber selbst am 31. Oktober 1918 an der Spanischen Grippe. Klimts Atelier (mit den unvollendet gebliebenen Werken *Dame mit Fächer* und *Die Braut* auf der Staffelei) samt Empfangszimmer wurden von Moriz Nähr fotografisch festgehalten.

AUSSTELLUNGSDATEN | EXHIBITION FACTS

GUSTAV KLIMT. JAHRHUNDERTKÜNSTLER | ARTIST OF THE CENTURY

DAUER | DURATION 22.06.–04.11.2018

KURATORINNEN | CURATORS SANDRA TRETTER, HANS-PETER WIPPLINGER

EBENE | FLOOR 0

Exponate | Exhibits:

Rund 305 Gesamt | ca. 305 in total

Rund 35 Gemälde | ca. 35 Paintings

Rund 90 Grafiken | ca. 90 Drawings

Rund 30 Fotografien | ca. 30 Photographs

Rund 150 Zeitschriften, Bücher, Sonstiges | ca. 150 Newspapers, Books, other

Wissenschaftlicher Kooperationspartner | Scientific Research Partner:

Gustav Klimt | Wien 1900-Privatstiftung: Mag. Sandra Tretter, MAS, Mag. Peter Weinhäupl



KATALOG ZUR AUSSTELLUNG | CATALOGUE ACCOMPANYING THE EXHIBITION

GUSTAV KLIMT. JAHRHUNDERTKÜNSTLER | ARTIST OF THE CENTURY

Verlag | Publisher: Eigenverlag | In-house publication

HerausgeberInnen | Editors: Sandra Tretter, Hans-Peter Wipplinger

AutorInnen | Authors: Daniela Gregori, Rainer Metzger, Ivan Ristić,
Verena Traeger, Sandra Tretter, Peter Weinhäupl, Hans-Peter Wipplinger

Seiten | Pages: 192

EUR 27,90

ÖFFNUNGSZEITEN | OPENING TIMES

Täglich: 10–18 Uhr, Donnerstag: bis 21 Uhr

Daily: 10 am–6 pm | Thursdays: 10 am–9 pm

Ab September: Dienstags geschlossen | Starting September: Closed on Tuesdays

EUR 13,00 Regulärer Eintritt | Regular admission

RAHMENPROGRAMM | GUIDED TOURS

KURATORENFÜHRUNGEN | GUIDED TOURS WITH THE CURATORS

FREITAG | FRIDAY, 14.09. & 12.10.2018, 16 UHR | PM

mit | with Sandra Tretter, Kuratorin | curator

FREITAG | FRIDAY, 28.09., 16 UHR | PM

mit | with Hans-Peter Wipplinger, Direktor & Kurator | director & curator

EUR 3,00 Führungsbeitrag | Tour contribution

Anmeldung an der Kassa ab einer Stunde vor Führungsbeginn empfohlen.

We recommend registering at the information desk one hour prior the start of the tour.

FÜHRUNGEN AUF ANFRAGE | GUIDED TOURS UPON REQUEST

Gerne organisieren wir individuelle Führungen – buchbar in mehreren Sprachen.

We are happy to organize individual tours with thematic emphases – available in several languages. www.leopoldmuseum.org/fuehrungen

FÜHRUNGEN FÜR SCHULKLASSEN | GUIDED TOURS FOR SCHOOLS

www.leopoldmuseum.org/schulklassen-kindergaerten

LEOPOLD MUSEUM

DIREKTORIUM | DIRECTORS

Museologischer Direktor | Artistic Director **Hans-Peter Wipplinger**

Kaufmännische Direktorin | Managing Director **Gabriele Langer**

VORSTAND | BOARD

Helmut Moser, Elisabeth Leopold, Agnes Husslein-Arco, Carl Aigner, Werner Muhm

KONTAKT | CONTACT

PRESSE | PUBLIC RELATIONS

Klaus Pokorny

Tel. +43.1.525 70-1507

klaus.pokorny@leopoldmuseum.org

Veronika Werkner

Tel. +43.1.525 70-1541

veronika.werkner@leopoldmuseum.org

Fax +43.1.525 70-1500

presse@leopoldmuseum.org

ALLGEMEINER KONTAKT | GENERAL CONTACT

Leopold Museum-Privatstiftung

MuseumsQuartier Wien

Museumsplatz 1 | 1070 Wien

Tel. +43.1.525 70-0

office@leopoldmuseum.org

www.leopoldmuseum.org

Förderer | Benefactor

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH
KUNST UND KULTUR

Partner des | of the Leopold Museum


WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN



Kooperationspartner | Cooperation partner



Medienpartner | Media partner

